

45257 Essen, im Dezember 2023

## **Antworten auf die Fragen an die Lokale Projektgruppe nach der Vorstellung des Abschlussberichts**

Liebe Gemeindemitglieder,

wir haben Ihre/Eure Fragen, Anregungen und Meinungen, die im Briefkasten (nach der Vorstellung des Abschlussberichtes unserer Projektgruppe) eingeworfen worden sind, aufmerksam gelesen. Wir lesen aus Ihren/Euren Texten nicht nur eine große Sorge um die Kirche St. Mariä Geburt und das Gemeindeleben von St. Josef, wir lesen auch Trauer und Bestürzung heraus. Wir haben Ihre/Eure Worte wahrgenommen. Auch haben wir Ihre/Eure konstruktiven Vorschläge gesehen. Vielen Dank!

Die Projektgruppe hat ihre Arbeit nun beendet und die Beantwortung der Fragen ist die letzte Aufgabe. Wir bitten um Verständnis dafür, dass von uns nur die Fragen beantwortet werden können, die in Verbindung zum Projektauftrag an die Lokale Projektgruppe stehen und für die ein Mandat besteht.

Es sind nicht nur Fragen und Anregungen, sondern auch umfangreiche Meinungsäußerungen formuliert worden, die wir zwar veröffentlichen aber nicht weiter kommentieren.

Auf den weiteren Seiten dieser Datei finden Sie/findet Ihr sowohl die gescannten Frageblätter als auch die jeweiligen Antworten. Um die Verbindung zwischen den Fragen und den Antworten möglichst einfach herstellen zu können, wurden die Antworten direkt nach dem jeweiligen Fragenblatt bzw. Brief eingefügt.

Es war zwar angekündigt, dass die Fragen und Antworten veröffentlicht werden, aber wir möchten dennoch den Schutz persönlicher Daten im Netz berücksichtigen. Daher wurden die Namensangaben und Adressen geschwärzt.

Herzliche Grüße von der Lokalen Projektgruppe zur Umsetzung des Pfarreientwicklungsprozesses in der Gemeinde St. Josef

**Frageblatt 1**

---

Au. die

Projektgruppe

Sehr geehrte Mitglieder der Projektgruppe,  
zunächst herzlichen Dank für die bisher geleistete Arbeit und für den Bericht am  
vergangenen Samstag.

Leider bleiben für mich immer noch wesentliche Frageansätze gänzlich unberücksichtigt.  
Deshalb hier meine konkreten Fragen:

1.

Wann möchten Sie die Menschen, schwerpunktmäßig in den Gemeindeteilen Dilldorf und  
Kupferdreh, dezidiert fragen, in welchem Umfang sie bereit sind, für den Erhalt der Dilldorfer  
Kirche finanziell und inhaltlich miteinzusteigen? Sollten Sie nicht beabsichtigen, diese Frage  
zu stellen, würde eine nachvollziehbare Begründung sehr zur von Ihnen selbst angeregten  
Transparenz beitragen.

2.

Haben Sie die Absicht, den vor geraumer Zeit gegründeten Förderverein 'Kirche St. Mariä  
Geburt Dilldorf e.V. ' anzufragen, ob er sich finanziell und inhaltlich in der Lage sieht, den  
Betrieb der Dilldorfer Kirche über das Jahr 2025 hinaus fortzuführen?

Wenn Sie diese Absicht nicht haben, würde auch hier eine Begründung für Klarheit sorgen  
und den inzwischen über 100 Vereinsmitgliedern Auskunft darüber geben, warum ihre  
Unterstützung und Mithilfe nicht gewünscht ist.

3.

Wie stehen Sie zu den Überlegungen, mit dem Orden der Karmeliten Verhandlungen  
aufzunehmen, um durch vergütete Dienstkontingente weiterhin eucharistische Angebote  
vorhalten zu können, gerade mit Blick auf die derzeitige Priestersituation, die ja mit  
auschlaggebend zu sein scheint für die Aufgabe einzelner Standorte?

4.

Wie stehen Sie konkret zur Übernahme von Tätigkeiten im Bereich der Gemeindepastoral  
durch ausgebildete theologische Laien, die ja schon bereits im Auftrag des Bistums durch  
ihre missio ihren Dienst in Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen verrichten und so  
wesentlich mit zur Entlastung der jetzt Hauptamtlichen beitragen könnten?

Und wenn dazu dann noch in nicht unerheblichem Maß finanzielle, logistische und  
baufachliche Unterstützung aus den Gemeindeteilen käme, sollte dann nicht ein  
Fortbestehen eines Gotteshauses möglich sein?

Vorausgesetzt, die Verantwortlichen wären bereit, mit allen Beteiligten und unter  
Heranziehung aller neuen Umstände und Erkenntnisse diesen gesamten Themenkomplex  
nochmals ergebnisoffen anzugehen.

Sind Sie dazu bereit ?

Gerne erwarte ich die von Ihnen zugesagten konkreten Antworten auf konkret gestellte  
Fragen.

Herzlichen Dank.

## Antworten zu Frageblatt 1

### Frage 1

Der Auftrag der lokalen Projektgruppe war es, nach den Gremienentscheidungen zum Pfarreientwicklungsprozess (PEP) die pastoralen Auswirkungen für die Gemeinde St Josef zu betrachten und Konzepte für die Gemeinde zu entwickeln (siehe Projektauftrag auf der Homepage).

Die Gemeindemitglieder in St Josef haben sich in den Gemeindeversammlungen und in der Gemeindegewerkstatt inhaltlich eingebracht und mit der pastoralen Konzeption der Projektgruppe beschäftigt. Es ist notwendig, dass die Konzepte von der Gemeinde akzeptiert, verfeinert und weitergeführt werden. Dazu bedarf es auch aktiver Mitglieder aus der Gemeinde St Josef. Beteiligungsformen sind das „Lokale Netzwerk St Josef“ sowie der Pfarrgemeinderat für übergreifende Themen.

Dem Förderverein St Mariä Geburt wurde in einem Treffen volle Transparenz über die Kostensituation der Kirche gegeben.

### Frage 2

Der Förderverein hat in einem Treffen mit der Projektgruppe volle Transparenz über die Kostensituation der Kirche erhalten.

Derzeit gibt es keine vertragliche Regelung zwischen Pfarrei und Förderverein, da die Forderung nach dem Erhalt einer Gemeindekirche im Gegensatz zu der Gremienentscheidung der Pfarrei steht, die Kirche nicht mehr als Gemeindekirche zu nutzen.

### Frage 3

Wir sind sehr dankbar für den Einsatz der indischen Karmeliten bei uns. Der Orden der Karmeliten steht jedoch in einem vertraglichen Verhältnis mit dem Bistum Essen und nicht mit der Pfarrei. Die Entscheidung über die pastorale Versorgung wird vom Bistum Essen getroffen. Die zugeordneten Priester werden von der Pfarrei nach Bedarf entsprechend für pastorale Aufgaben eingesetzt.

### Frage 4

Es gibt bereits seit mehreren Jahren Angebote und Anfragen für die Ausbildung zur Übernahme von Tätigkeiten in der Gemeindepastoral in unserer Pfarrei.

Wenn sich interessierte Menschen finden, so können sich diese ausbilden lassen und in Abstimmung mit dem Pastoralteam entsprechende Aufgaben auch in St Josef übernehmen. Dies bedeutet aber nicht, dass die Entscheidung der Pfarreigremien damit neu zur Frage gestellt wird. Die Entscheidungen wurden von den demokratisch gewählten Gremien – Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat - nach langjähriger Vorbereitung auch unter Beteiligung von Mitgliedern aus der Gemeinde St Josef getroffen.

Frageblatt 2

Hamburg

Lokale Projektgruppe  
Gem. St. Josef



Hamburg, 27.09.23

Hamburg

An die Projektgruppe der Gemeinde St.Josef und die Projektgruppen der Pfarrei St.Josef Essen Ruhrhalbinsel  
und an alle, denen alle Kirchen der Ruhrhalbinsel am Herzen liegen!

Liebe Glaubensgeschwister auf der ganzen Ruhrhalbinsel!

Liebe Kirchenfreundinnen und -Freunde.

Es waren einmal vier Brüder. Jeder besaß zwölf Schafe und eine Weide. Da sagten drei der Brüder zu dem vierten Bruder, drei Weideflächen wären genug für alle Schafe, daher solle er seine Weide verkaufen und von dem Geld Futter für alle Schafe kaufen. Das käme allen zugute. Der vierte Bruder liebte seine Schafe und auch seine schöne Weide. Doch seine Brüder taten sich zusammen und erzwangen den Verkauf. Nun grasten auf drei Weiden je sechzehn Schafe. Der Erlös von der verkauften Weide war schnell aufgebraucht.

Schon bald sagten die drei Brüder zu dem vierten Bruder, seine Schafe fräßen zu viel, und er solle sie besser schlachten, der Erlös käme dann allen zugute.

Als der vierte Bruder alle seine Schafe geschlachtet hatte, und keine Weide mehr besaß, erkannte er, dass seine Brüder in Wahrheit keine Brüder waren, und er wandte sich von ihnen ab.

Es verging ein Jahr, da sagten zwei der Brüder zu dem dritten Bruder, er solle doch seine Weide verkaufen, denn zwei Weiden wären doch genug für alle Schafe.

Die Zusammenlegung unserer Gemeinden zu einer großen Pfarrei hat zu vielen Schwierigkeiten geführt. Auch zum Kampf um die Existenz unserer Kirchen. Jede Gemeinde will ihre eigene Kirche retten, das ist verständlich. Aber um welchen Preis? Statt Nächstenliebe nur noch Konkurrenz? Die eine Kirche überlebt nur, wenn die andere geschlossen wird? Dieser Zustand sät Streit und Missgunst untereinander.

Hat das Bistum den Blick für seinen eigentlichen Auftrag völlig verloren?

Im 1.Petrusbrief 5, 2-3 heißt es: "Sorgt als Hirten für die euch anvertraute Herde Gottes", und weiter: "nicht aus Gewinnsucht, sondern aus Neigung: Seid nicht Beherrscher eurer Gemeinden, sondern Vorbilder für die Herde!"

Daran müssen wir unsere Hirten, vor allem aber unseren Bischof, dringend erinnern. Die Kirche darf nicht zu einem Unternehmen verkommen, das letzten Endes nicht nur ihre Weiden, sondern auch ihre Schafe wegrationalisiert.

Was bedeutet das für uns?

Nur gemeinsam und gleichberechtigt können wir etwas gegen die Kahlschlag-Methode des Bistums ausrichten. Deshalb appellieren wir an alle Christinnen und Christen der Ruhrhalbinsel:

Es gibt einen Ausweg aus dieser Lage!

- Tretet alle in den Förderverein ein!
- Lasst uns gemeinsam *alle unsere Kirchen* sichern und erhalten!
- Je mehr Menschen sich mit einem Beitrag beteiligen, umso sicherer können wir alle unsere Kirchen schützen!
- Lassen wir uns und unsere Gemeinden doch nicht gegeneinander ausspielen!!
- Projektgruppen sollten keine Schließungskommandos sein, sondern lösungsorientiert daran arbeiten, *alle Kirchen* zu erhalten. Denn nur so können die dazugehörigen Gemeindemitglieder in der Kirche gehalten und neue dazugewonnen werden. Niemand möchte einer Kirche beitreten, die sich stückweise selbst abschafft.

Vor allem aber sollten sogenannte Projektgruppen in christlicher Zusammenarbeit innovative Ideen entwickeln, wie der Kirchenerhalt finanziell gestemmt werden kann. Denn das ist möglich.

Halten wir in christlicher Solidarität zusammen!

Auf den nächsten Seiten werden acht konkrete Vorschläge gemacht, die neue Wege aufzeigen: Siehe Seiten 3-7.

## KONSTRUKTIVES UND KONKRETES

Es ist vollkommen klar, dass durch viele Kirchenaustritte Einsparungen nötig werden. Eine Kirche zu schließen, ist jedoch der schlechteste Weg, denn so entsteht eine Abwärtsspirale.

Gemeinsam können wir es aber schaffen, *alle* Kirchen der Ruhrhalbinsel zu erhalten.

Dazu werden hier einige konkrete Ideen vorgeschlagen:

### Vorschlag Nr.1: Putzengel

Jede Gemeinde hat Betriebskosten. An manchen Kosten lässt sich etwas ändern, an anderen nicht. Heizung und Strom sind geringfügig reduzierbar. Die Energiepreise waren im ersten Ukraine-Kriegsjahr gewaltig gestiegen, doch dieser Trend ist rückläufig. Es ergibt also keinen Sinn, die Kosten des Kriegsjahres auf die Zukunft hochzurechnen. Bleiben wir also bei realen Kosten.

In jeder Gemeinde werden Putzdienste beschäftigt, die hohe Kosten verursachen. Hier ist ein Ansatz zu einer großen Einsparung gegeben:

#### Beispielrechnung:

Putzdienst, 2 Pers. 2x4 Stunden /Monat

Kosten: 800,00 Euro / Monat

Durch eine selbstorganisierte, ehrenamtliche Gruppe „Putzengel“ spart die Gemeinde diese Lohnkosten ein. Das kann man innovativ gestalten, z.B. während der Organist übt: Putzen mit Orgelmusik, Eintritt mit Lappen und Eimer. Anschließend geselliges Kaffeetrinken, jede/r bekommt als Dank eine kleine Holzperle zum Sammeln.

Ersparnis für eine Gemeinde:

9600,00 Euro / Jahr

Wenn sich alle Kirchengemeinden solidarisch daran beteiligten wäre es eine Ersparnis von

48.000,00 Euro / Jahr

Schon allein die Umsetzung dieses Vorschlags würde den Erhalt der Dilldorfkirche sicherstellen. Sollten Putzdienste Probleme haben, eine neue Arbeit zu finden, könnte das Netzwerk (siehe Vorschlag 2) behilflich sein:

### Vorschlag Nr.2: Netzwerk UK-Ruhrhalbinsel

Es gibt zahlreiche Gremien, Gruppen und Kreise, die untereinander vernetzt sind. All das ist aber zumeist themenbezogen. Ein großes Potential hätte ein „Unsere-Kirchen-Ruhrhalbinsel-Netzwerk“, in das sich alle interessierten Gemeindemitglieder mit ihrer E-Mail aufnehmen lassen könnten. (Es gibt solch ein gut funktionierendes Netzwerk in der Pfarrei Heilig Geist in Hamburg.)



So kann das Netzwerk genutzt werden:

- Wohnraumsuche, Jobvermittlung
- Infos über interessante Veranstaltungen
- Verabredungen zu Aktivitäten (z.B. Putzengelgruppe)
- Aufrufe zu Spenden (Gegenstände für Tombolas etc.)
- Anfragen allgemein (Wer kann helfen bei.../ Äpfel zu verschenken.../etc.)

Eine solche Gruppe ist privater als eine Whatsapp-Gruppe und erreicht dennoch schnell viele Mitglieder aller Gemeinden der Ruhrhalbinsel. Anfragen gehen an eine Organisatorin, die dann über den Verteiler sendet. Antworten gehen ggf. direkt an die anfragende Person. (Das klappt mit dreihundert Mitgliedern erwiesenermaßen gut.)

Dieser Vorschlag ist eine gute Grundlage für die weiteren Ideen:

### Vorschlag Nr.3 : Pfadfinder-Stand

Pfadfindertraditionen neu aufleben zu lassen, ist eine gute und zukunftsorientierte Idee. In Dilldorf soll bald eine erste Pfadfindergruppe eingerichtet werden. Auch ein Raum ist für diese Gruppe schon in Planung. Pfadfinder brauchen eine gute Ausrüstung, vielleicht ein Zelt, eine Gitarre etc.

Hier gibt es die Idee, gespendete Gegenstände (über Netzwerk, siehe oben) an einem Stand, der durch die Pfadfinder/innen an wechselnden Standorten zu bestimmten Zeiten aufgebaut wird, zu versteigern oder zu verkaufen. (Kirchenvorplätze, Marktplätze) Die Pfadfinder dürfen die Hälfte der Einnahmen für ihre Gruppenarbeit verwenden, und die andere Hälfte kommt den Kirchen der Ruhrhalbinsel zugute.

10 Stände im Jahr, Einnahmen pro Stand ca. 200 Euro,

davon 50 % = für die Gemeinden kommen also zusammen:

1000,00 Euro / Jahr

### Vorschlag Nr. 4: Studentische Masterarbeiten

Es gibt in Essen eine große Universität. In Zusammenarbeit mit der Uni können Themen für Masterarbeiten vorgeschlagen werden, die eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten mit sich bringen:

- Ein interessantes, lebensnahes Thema für die Student/innen
- Ausgearbeitete, hilfreiche Vorschläge für die Gemeinden / die Pfarrei in Bezug auf Entscheidungsfindung und Leitbildentwicklung

Welche Masterarbeiten könnten sich eignen?

- Fachbereich Wirtschaft: Optimierung der finanziellen Situation der Kirchen auf der Ruhrhalbinsel unter christlichen Maßgaben und Erhalt *aller* Kirchen.
- Fachbereich Soziologie: Miteinander statt gegeneinander: Ellenbogenfrei – Organisation neuer Kommunikationsstrukturen auf der Ruhrhalbinsel.
- Fachbereich Architektur: Klimaschutz verwirklichen - zwischen Denkmalpflege und energiesparender Bausanierung.
- Fachbereich Theologie: Schäfchen hüten oder Schäfchen einsparen - was Christsein im Schatten des Niedergangs der deutschen Kirche bedeutet.

Einsparungen sind hier vor allem durch **Energieberatung** und **Sanierungskonzepte** möglich. Die weiteren Vorteile ergeben sich durch **verbesserte Kommunikation** und **gemeinsame Zielsetzungen**.

#### Vorschlag Nr.5: Förderverein „Unsere Kirchen Ruhrhalbinsel“

In dem Bewusstsein, dass nur der Zusammenhalt aller Gemeinden auf der Ruhrhalbinsel den Kahlschlag auf Dauer verhindern kann, wird vorgeschlagen, den bisherigen Förderverein „Kirche St. Maria Geburt Dilldorf“ umzubenennen in „Unsere Kirchen Ruhrhalbinsel“, damit deutlich wird, dass *alle* Christinnen und Christen, Kirchenfreundinnen und -Freunde der Ruhrhalbinsel hier im selben Boot sitzen. Wir wollen keine Abwärtsspirale, bei der eine Kirche nach der anderen geschlossen wird, und dabei so viele Gemeindemitglieder so unglücklich werden, dass sie die katholische Kirche ganz verlassen. Dieser schleichende Prozess muss sofort aufgehalten werden.

Daher wird vorgeschlagen, *alle* Gemeindemitglieder der Ruhrhalbinsel zu motivieren, dem ggf. neu umbenannten Förderverein „Unsere Kirchen Ruhrhalbinsel“ beizutreten. Bei einem niedrigen Beitrag von 5 Euro / Monat ergibt sich folgende Berechnung:

Überschlagsrechnung Förderverein (St.M.Geb.Dilldorf):

Bei 100 Mitgliedern 6000,00 Euro / Jahr

Bei Erweiterung des Fördervereins

um weitere 100 Mitglieder kämen zusätzlich zusammen: 6000,00 Euro / Jahr

Bei Erweiterung des Fördervereins  
(Unsere Kirchen Ruhrhalbinsel)

um weitere 300 Mitglieder kämen zusätzlich zusammen: 18.000,00 Euro / Jahr



Es ergibt also Sinn, eine große Mitgliederzahl anzustreben. Das Geld käme den Kirchen der Ruhrhalbinsel zugute, wobei der Erhalt *aller* Kirchen und Gemeindehäuser stets an erster Stelle steht. Wie ist diese große Zahl an Mitgliedern zu erreichen?

Dieses Ziel kann nur durch Solidarität und Zusammenhalt erreicht werden, wobei allen klar sein sollte, dass es hier um ein Miteinander und nicht um ein Gegeneinander geht. **Gemeinsam für alle unsere Kirchen. Alle für Alle!**

Hier ein Vorschlag zur Mitgliedergewinnung:

#### Vorschlag Nr.6: Turmbläser-Team

In Hamburg wird jeden Abend um 21 Uhr ein Choral vom Turm des Michels mit einer Trompete gespielt.

Dadurch inspiriert ist folgender Vorschlag: Ein „Turmbläser-Team“ fährt mit einem oder mehreren Musikinstrumenten, Tisch, Kuchen, Wein, Kakao jeweils im Wechsel zu einer der Kirchen und wirbt so **Mitglieder für den Förderverein** an.

Idealerweise besteht das Team aus Mitgliedern verschiedener Gemeinden. Alle für Alle!

#### Vorschlag Nr.7: Kreativität bei der Dienstplangestaltung

Es ist vorgekommen, dass Dienstpläne für die Gottesdienste so eingeteilt wurden, dass es den Anschein erwecken sollte, für Dilldorf seien ja sowieso keine Priester mehr da. Dazu gibt es eine klare Aussage der Karmeliten-Patres. Sie sind auf jeden Fall bereit, die Heilige Messe auch in Dilldorf zu lesen, auch zusätzlich. Es hat den Anschein, dass dieses Angebot der Patres bisher bei der Planung ignoriert wurde. Dabei geht es offenbar darum, Argumente für die Schließung der Kirche herbeizureden.

Dem setzen wir folgende Vorschläge entgegen:

- Die Dienstplangestaltung soll **in gemeinsamer Absprache mit den Beteiligten** erfolgen. Wie bei jedem guten Arbeitgeber soll dabei auf die Wünsche der Beteiligten Rücksicht genommen werden.
- Anweisungen ohne Absprachen sind unwürdig und vermeidbar.
- Beispiel Hamburg: In der Gemeinde Heilig Geist wurde z.B. in der Ferienzeit ein mehrseitiger genauer Plan mit allen Beteiligten ausgearbeitet, **der alle Kirchen gleichberechtigt berücksichtigte** und stellenweise auch kreativ einige Vertretungsangebote bereithielt – bei personellen Engpässen z.B. Wortgottesfeiern oder auch sogenannte seelsorgerische Spaziergänge mit Ehrenamtlichen, die sich dafür extra haben ausbilden lassen.
- Alle Kirchen sollen gleichermaßen berücksichtigt werden. Für weniger mobile Gottesdienstbesucher soll ggf. ein Fahrdienst organisiert werden.
- **Jede Kirche soll mindestens eine feste Heilige Messe pro Wochenende bekommen, auch an Feiertagen.** Sa Abend, So früh, So Abend.

### Vorschlag Nr.8: Inspiration bei der Mutter Gottes

Dieser Vorschlag mag im ersten Moment etwas ungewöhnlich klingen, aber er ist vielleicht der wichtigste Vorschlag von allen:

- Gerade wenn Du Mitgestalter/in einer Projektgruppe bist, setze Dich in die Kirche St. Mariä Geburt Dilldorf, ganz nach vorne in die erste Bank, ganz nah zur Gottesmutter Maria.
- Frage, ob es richtig ist, diese Kirche mit Schließung zu bedrohen und frage auch, ob es vielleicht eine andere Lösung gibt.
- **Um einen anderen Weg einzuschlagen, brauchst Du Mut. Erbitte für diesen Mut den Beistand der Gottesmutter, die Patronin dieser Kirche ist.**

Wenn wir diese Aufgabe nicht zusammen meistern, wird eine Kirche nach der anderen geschlossen werden. Lasst uns das gemeinsam verhindern!

Auch Entscheidungen des Bistums und das Drängen auf Kirchenschließung durch Personen wie Pfarrer Alter können und müssen hinterfragt werden. Wie vielen Menschen soll eine Kirchenschließung nützen? Wie vielen Menschen würde eine Kirchenschließung schaden?

Die jüngsten Entwicklungen zeigen, dass eigenverantwortliches Denken und selbstbestimmtes Handeln für uns als Gemeindemitglieder besonders wichtig und auch ganz dringend nötig sind. Wir - und damit sind *alle* Kirchengemeinden der Ruhrhalbinsel gemeint - sollten untereinander solidarisch sein und uns dem Kahlschlag nicht beugen!

Hier kann wirklich niemand seine Hände in Unschuld waschen, in der irrigen Meinung, eine Kirchenschließung diene dem Fortbestand der Kirche (!).

Letztlich werden wir uns selbst vor Gott für unsere Entscheidungen verantworten müssen.

Diesen Brief sende ich per E-Mail, damit er den Kirchen-Briefkasten (Warum wurde dieser eigentlich nur für wenige Tage aufgestellt?) rechtzeitig erreicht.

Der Brief gilt daher auch ohne handschriftliche Unterschrift. Ich lege Wert darauf, dass der Text bei einer Veröffentlichung nicht gekürzt wird.

Herzlich grüße ich alle Kirchenretter/innen, und den anderen sage ich: Denkt nach und kehrt um!

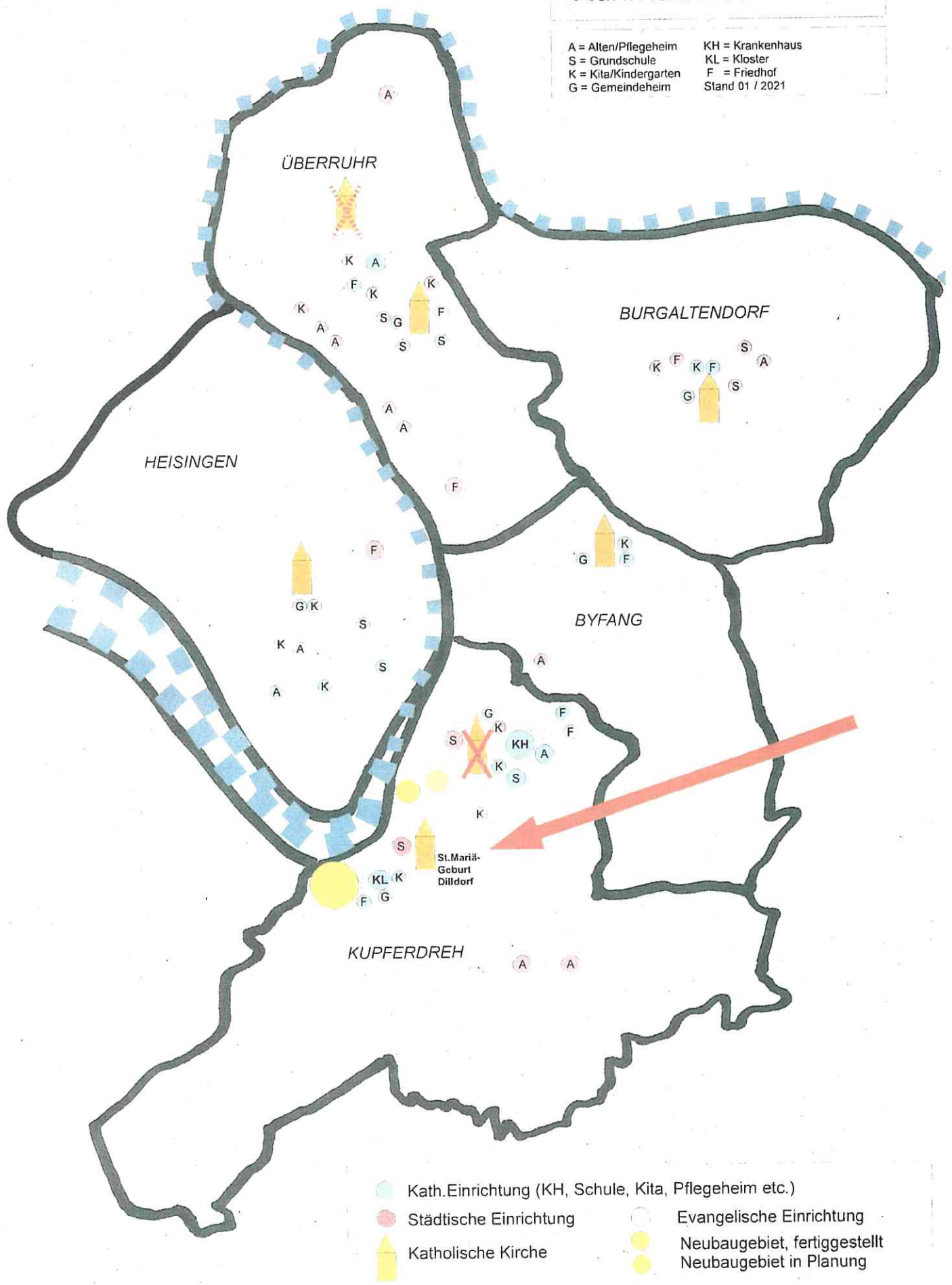
Wir brauchen Euch alle!

  
(als langjährige Dilldorferin mit der Kirche St. Mariä Geburt Dilldorf eng verbunden, auch Mitglied des Fördervereins)



# Ruhrhalbinsel Essen

A = Alten/Pflegeheim      KH = Krankenhaus  
 S = Grundschule          KL = Kloster  
 K = Kita/Kindergarten      F = Friedhof  
 G = Gemeindeheim          Stand 01 / 2021



- Kath.Einrichtung (KH, Schule, Kita, Pflegeheim etc.)
- Städtische Einrichtung
- ▲ Katholische Kirche
- Evangelische Einrichtung
- Neubaugbiet, fertiggestellt
- Neubaugbiet in Planung

## Antworten zu Frageblatt 2

Generelle Bemerkung zum Brief:

Die Entscheidungen wurden von den demokratisch gewählten Gremien – Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat - nach langjähriger Vorbereitung auch unter Beteiligung von Vertretern aus der Gemeinde St Josef getroffen. Es war zwar auch der Auftrag der Projektgruppe, die Entscheidungen kritisch zu betrachten, dabei sollten jedoch Konzepte für die Zukunft entwickelt und zur Umsetzung der Entscheidungen beigetragen werden.

Zu den Vorschlägen:

### Vorschlag 1

Entsprechende Gruppen wurden in unserer Gemeinde und in anderen Gemeinden der Pfarrei bereits für ähnliche Aufgaben (z.B. Küsterdienste) gegründet. Es steht den Mitgliedern der Gemeinde St Josef frei, weitere Aktivitäten zu entwickeln und durchzuführen.

### Vorschlag 2

Eine entsprechende Gruppe wurde in anderen Gemeinden bereits für ähnliche Aufgaben (z.B. Soziales Netzwerk Burgaltendorf) gegründet. Es steht den Mitgliedern der Gemeinde St Josef frei, entsprechende Aktivitäten durchzuführen und z.B. mit dem Pfarrgemeinderat zu planen.

### Vorschlag 3

Es steht den Mitgliedern der Gemeinde St Josef frei, entsprechende Aktivitäten durchzuführen und z.B. mit dem Pfarrgemeinderat zu planen.

### Vorschlag 4

Sicherlich eine gute Idee, wenn eine Betreuung der Arbeiten sichergestellt werden kann. Es steht den Mitgliedern der Gemeinde St Josef frei, entsprechende Aktivitäten durchzuführen und z.B. mit dem Pfarrgemeinderat zu planen.

### Vorschlag 5

Es gibt in allen Gemeinden der Pfarrei Fördervereine, die sich z.B. für den Erhalt von Kirchen und Gemeindeheimen engagieren. Es steht den Mitgliedern der Gemeinde St Josef frei, entsprechende Aktivitäten durchzuführen und z.B. dem Pfarrgemeinderat vorzuschlagen.

### Vorschlag 6

Es steht den Mitgliedern der Gemeinde St Josef frei, entsprechende Aktivitäten durchzuführen und z.B. dem Pfarrgemeinderat vorzuschlagen.

### Vorschlag 7

Die Gestaltung des Dienstplans geschieht in der Pfarrei St Josef in Abstimmung mit allen Mitgliedern des Pastoralteams, zu denen auch die indischen Patres gehören.

### Vorschlag 8

Auf diesen Vorschlag möchten wir keine Antwort geben.

## Frageblatt 3

---

---

Projektgruppe  
Briefkasten

1

An die Projektgruppe  
Gemeinde St. Josef Essen-Kupferdreh

Liebe Mitglieder der Projektgruppe!

Zu dem vorgestellten Abschlussbericht habe ich folgende Fragen und Anmerkungen:

Zunächst möchte ich anerkennen, dass sich alle intensive Gedanken gemacht haben, viele Diskussionen und Kompromisse gefunden werden mussten und schließlich alle von der Hoffnung getragen werden, dass das vorläufige Konzept tatsächlich aufgeht bzw. umgesetzt werden kann.

Gleichwohl bin ich tief besorgt darüber, dass offenbar in keiner Weise die Möglichkeit erwogen wurde, die Kirche St. Mariä Geburt in Dilldorf für die Gemeinde zu erhalten – in welcher Weise und mit welcher Unterstützung auch immer.

Noch vor ein paar Jahren sah die dokumentierte Äußerung des Bistums für die Pfarrei 145 so aus, dass im Jahre 2030 die Kirche St. Mariä Geburt als Gemeindekirche geführt ist.

Sicher, es hat sich etwas geändert – vor allem in der Reputation der Kath. Kirche überhaupt, was sich bis in jeden Straßenwinkel bemerkbar macht.

Das Votum tendiert bereits in eine fatale Richtung, durch die Sachstandsbeschlüsse von 2020 wird die Axt an die einzige verbliebene Kirche in Kupferdreh und Dilldorf angelegt, und das, obwohl bereits die bedeutende Pfarrkirche St. Josef abgerissen wurde.

Wen wundert es, dass die empörten und enttäuschten Menschen (nicht nur die „Kirchgänger“) jedes Vertrauen in eine vernünftige, die aktuellen Notwendigkeiten berücksichtigende Planung verloren haben. Sie können nicht glauben, dass es tatsächlich Menschen in den Entscheidungsgremien gibt, die das verantworten wollen.


- Die Entscheidung, die Dilldorfer Kirche aufzugeben, wurde von Menschen getroffen, die sehr wohl vor Augen hatten, dass dadurch die eigene Kirche begünstigt wird. Wie reagieren die Betroffenen auf diese Anmerkung?
- Im letzten Jupp wurde durch den Förderverein eindringlich auf Solidarität unter den Gemeinden in der Pfarrei appelliert. Gibt es dazu von der Projektgruppe Vorschläge?
- Wie wollen Sie vermeiden, dass innerhalb der Pfarrei Empörung, Enttäuschung, Neid, Missgunst und schließlich Abkehr sich breitmachen?
- Warum wird überhaupt nicht berücksichtigt, dass es in den großen Neubaugebieten Dilldorfer Höhe und Seebogen mit 80% (noch) kirchensteuerzahlenden Katholiken gibt, die eine besondere Seelsorge erfahren sollten und nicht zuallererst mit der Aufgabe ihrer Ortskirche konfrontiert werden.



- Warum wurde verschwiegen, dass die Gemeinde St. Josef seit Jahren die meisten Kommunionkinder in der Pfarrei hat? Es fällt auf, dass es dazu keine allgemeine Information gab.
- Wie soll man für Mitarbeit bei den jüngeren Menschen werben können, wenn die Obrigkeit den Mittelpunkt der Gemeinde, nämlich die Kirche St. Mariä Geburt, für verzichtbar erklärt?
- Wie soll man die Willkommensgrüße der Gemeinde an die neuen Grundschüler neben der Kirche verstehen, wenn man gleichzeitig diese historische Kirche dichtmacht?
- Ist jemals geprüft worden, ob der gesamte Bereich mit der denkmalgeschützten Kirche, dem Kindergarten, Pfarrhaus/Kloster, Gemeindeheim, Friedhof unter den Ensembleschutz des Landes fällt?

Insgesamt bitte ich darum, alles noch einmal gründlich zu überdenken und sich nicht davor zu scheuen, das Ganze vom Ansatz her (2020) neu in den Blick zu nehmen und die augenblickliche dramatisch schlechte Stimmung im ganzen Bistum mit zu berücksichtigen. „Die Kirche schafft sich selbst ab“ können wir uns nicht leisten.

Mit herzlichem Gruß



### **Antworten zu Frageblatt 3**

Antwortbedarf wird nicht in Bezug auf die Einleitung des Briefes sondern erst ab den Spiegelstrichen gesehen.

#### **Erster Spiegelstrich**

Die Entscheidungen wurden von den demokratisch gewählten Gremien – Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat - nach langjähriger Vorbereitung auch unter Beteiligung von Vertretern aus der Gemeinde St Josef getroffen.

#### **Zweiter Spiegelstrich**

Die Projektgruppe hatte die Aufgabe, nach den Gremienentscheidungen zum Pfarreientwicklungsprozess die pastoralen Auswirkungen für die Gemeinde St Josef zu betrachten und Konzepte für die Gemeinde zu entwickeln. Diese Konzepte wurden mehrfach vorgestellt und erläutert.

Aktivitäten zur Vernetzung mit den anderen Gemeinden sollten von der Gemeinde St Josef ausgehen, z.B. über das Lokale Netzwerk oder den Pfarrgemeinderat.

#### **Dritter Spiegelstrich**

Der Projektgruppe ist bewusst, daß die Entscheidungen der Gremien nicht überall positiv aufgenommen werden. Daher wurden die Projektgruppen in den Gemeinden gegründet, um dort mit den Gemeindemitgliedern gemeinsam am pastoralen Konzept zu arbeiten.

#### **Vierter Spiegelstrich**

Die Ansprache der Christen ist eine gemeinsame Aufgabe in der Pfarrei St Josef. In der Pfarrei gibt es, teilweise seit vielen Jahren, entsprechende Angebote. Genannt seien hier nur z.B. die pfarreweit aufgelegte „Willkommens-Broschüre“ zum Verteilen und zur Ansprache oder die „Neuzugezogenen-Treffen“. Bei entsprechenden Angeboten in der Gemeinde St Josef hat sich in den letzten Jahren herausgestellt, dass nur wenige Neuzugezogene die Angebote annehmen.

#### **Fünfter Spiegelstrich**

Die Zahlen der Kommunionkinder sind öffentlich und werden nicht „verschwiegen“.

#### **Sechster Spiegelstrich**

Eine gute Frage, die auch im pastoralen Konzept unter „Kinder- und Jugendarbeit“ Antworten findet.

#### **Siebter Spiegelstrich**

Im Jugend-PEP – einer der ersten und wichtigsten Workshops des PEP-Prozess - gab es dazu klare Aussagen der beteiligten Jugendlichen, dass eine (historische) Kirche nicht als wesentlich für den persönlichen Glauben gesehen wird.

#### **Achter Spiegelstrich**

Die PEP-Gruppe und die Pfarrei sind im regelmäßigen Austausch mit der Denkmalschutzbehörde. Nur die Kirche bzw. einzelne Elemente der Kirche stehen unter Denkmalschutz.


## Frageblatt 4

# Fragen zum Projektbericht

- 1) Wieso wird die Kirche Herz Jesu erhalten, wenn sich **nach dem Gremienbeschluss 2020** herausstellt, dass über 2 Mio. EUR Renovierungsbedarf zu schultern sind? Andere Kirchen haben weitaus geringeren Bedarf, Mariä Geburt absehbar zunächst sehr wenig!!
- 2) Gibt es verlässliche Zahlen, in welcher Höhe / Gebäude Rücklagen gebildet werden müssen? Oder ist die Pfarrei da frei, die Höhe selbst festzusetzen...?
- 3) Kann mit dem indischen Orden verhandelt werden, mehr Priester zur Verfügung zu stellen? Erforderliches Geld könnte doch aus dem Bistum kommen / von der Pfarrei aufgebracht werden, wenn an anderer Stelle gespart wird...!
- 4) Gibt es verlässliche Zahlen, was der Umbau der 3 Kirchen Herz-Jesu, St. Georg und St. Suitbert zu "multifunktionalen Gemeindezentren" kostet? Denn wenn man dort die Gemeindeheime aufgibt, muss doch Ersatzraum geschaffen werden, um Gemeinschaft zu erleben, oder? Was sagt das pastorale Konzept an diesen Standorten dazu?

### Organisatorisches:

- 5) Wieso ist kein Vertreter des Fördervereins Kirche St. Mariä Geburt (der Verein hat über 100 Mitglieder aus der Gemeinde) in die Projektgruppe berufen worden, die sich um die Zukunft dieser Kirche Gedanken macht?
- 6) Beim Vortrag der Ergebnisse am 23.09.23, 17 Uhr, waren nur ca. 20 Personen zugegen. Die pdf-Datei mit dem Vortrag (s. Anlage) ist erst seit kurzem im Netz. Warum wird der "Briefkasten" bereits am 30.09.23 wieder eingeholt?



29.09.2023

## Antworten zu Frageblatt 4

### Frage 1

Eine Entscheidung über die Renovierung der Pfarrkirche Herz Jesu ist bisher nicht getroffen worden. Derzeit werden Notsicherungsmaßnahmen durchgeführt.

### Frage 2

Es sind angemessene Rückstellungen für die vier A-Gebäude der Pfarrei (Pfarrkirche Herz Jesu, Pfarrheim St Josef, Kirche St Suitbert und Kirche St Georg ) sowie für das Gebäude der Pfarrverwaltung zu bilden. Dazu gibt das Bistum jährlich etwa 100.000 € Budget.

### Frage 3

Es geht bei der Frage um den Erhalt der Kirche nicht um die Frage, ob es genug Priester gibt. Das Bistum entscheidet, in welchem Umfang der Karmeliten-Orden Priester für verschiedene Aufgaben im Bistum zur Verfügung stellt. Von den 3 Priesterstellen stehen 0,75 Stellen für die Pfarrei St Josef zur Verfügung; 2,25 Stellen haben Aufgaben ausserhalb der Pfarrei.

### Frage 4

Es ist nicht geplant, mehrere multifunktionale Gemeindezentren zu errichten. Interessierte Gemeindemitglieder können sich gerne in den regelmässigen öffentlichen Sitzungen des Pfarrgemeinderats sowie den Publikationen der Pfarrei über den Stand der Entscheidungen informieren.

### Frage 5

Der Förderverein St Mariä Geburt wurde mehrfach von der Projektgruppe zur Mitarbeit eingeladen. In der letzten Phase des Projekts hat ein Vertreter des Fördervereins an drei Sitzungen teilgenommen und danach aus persönlichen Gründen die Projektgruppe verlassen.

### Frage 6

Zur Vorstellung des Abschlussberichts wurde u.a. im Sonntagsblatt, auf der Gemeinde-Seite der Pfarreihomepage sowie über Newsletter und Aushänge frühzeitig informiert. Der Briefkasten blieb mehr als eine Woche verfügbar für Einwurfe von Fragen.



## Frageblatt 5

[REDACTED]

---

[REDACTED] Essen [REDACTED]

**In Anbetracht der finanziellen Notlage und der zwingend notwendigen Fortführung der pastoralen Funktion der Kirche (s. Notlage in Herz Jesu):**

Nach meinem Gespräch mit Herrn Alter kam es zu der Erkenntnis von beiden Seiten, dass unbedingt ein Gespräch zwischen dem Förderverein St. Mariä Geburt und dem KV stattfinden muss.

**Der Vorstand des Fördervereins erwartet noch in diesem Jahr mindestens eine Sitzung zwecks Abklärung der schon seit längerem angebotenen finanziellen Möglichkeiten.**

**Ein längeres Hinauszögern untergräbt ein sorgfältiges Planen!**

Für den Förderverein  
mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

---

[REDACTED]

Essen

[REDACTED]

### Anfrage zu Seite 6

Hier wird dargelegt, für welche Kirche noch Rücklagen gebildet werden.

- A) In welcher Höhe und aus welchem Topf?
- B) Gilt diese Festlegung auch jetzt noch nach dem enormen Finanzbedarf für die Renovierung der Herz-Jesu-Kirche? Hier ist von mind. 2 Mio. € die Rede (wenn es denn dabei bleibt!)?

Woher soll das Geld kommen?

Das kann mit Sicherheit nicht aus der Einsparung der geschätzten 30000 € bei Schließung von St. Mariä Geburt kommen!

Und was soll das Ganze nun mit diesen Aussichten?

Dann wären ja die Gläubigen aus Herz Jesu in St. Mariä Geburt besser untergebracht! Ha!

Warum ist der Förderverein St. Mariä Geburt nicht aufgefordert worden, in der neuen Lokpro mit zu arbeiten?

Ich erwarte klare Antworten und keine langen Hinhaltezeiten bis zur Antwort!  
Auch per Mail. ([REDACTED]@de)

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

[REDACTED]

## Warum sind einschneidende Entscheidungen notwendig geworden?

- Die Zahl der Katholiken in der Pfarrei geht zurück. Von 2012 bis 2030 wurde eine Reduzierung um ca. 25% prognostiziert. De facto sinken die Zahlen noch schneller als angenommen.
- Das Kirchensteueraufkommen sinkt anhaltend drastisch. Mittlerweile ist bekannt, dass noch deutlich weniger Mittel zur Verfügung stehen als beim Votum 2020 erwartet.
- Das Bistum hat die Art und Weise geändert, wie die Pfarreien zur Erhaltung ihrer pastoralen Gebäude aufkommen müssen (siehe nächste Folie).
- Die pastorale Situation verändert sich rapide. Es sind aktuell nur noch 3 Priester in der Pfarrei tätig. Die indischen Padres stehen nur mit einer Stelle für die Arbeit in der Pfarrei zur Verfügung. Die anderen im Kloster wohnenden Padres sind anderen Tätigkeiten zugeordnet. Frage 3

Der Link zum ausführlichen Bericht: [http://kirchturm-denken.de/images/Dateien/20-12-04 Bericht zum Stand der Umsetzung\\_final.pdf](http://kirchturm-denken.de/images/Dateien/20-12-04_Bericht_zum_Stand_der_Umsetzung_final.pdf)

## Zukunft der pastoralen Gebäude

- Die Pfarreien müssen Instandhaltungsrücklagen für Gebäude selbst bilden. Der Unterhaltszuschuss des Bistums i.H.v. 100.000€/Jahr darf nur für Gebäude verwendet werden, für die die Pfarrei selbst auch Rücklagen bildet. Frage 2
- Eine Rücklagenbildung für alle vorhandenen Gebäude würde die Pfarreien finanziell überfordern. Frage 1
- Im Jahr 2020 wurde daher eine Entscheidung getroffen, welche Gebäude langfristig erhalten werden sollen. Nur für diese werden Rücklagen gebildet. In unserer Pfarrei sind das die Kirchen Herz Jesu, St. Georg und St. Suitbert sowie das Gemeindeheim St. Josef. Frage 4
- Die Entscheidungen wurden seit 2017 in mehreren Veranstaltungen vorbereitet und wurden von den demokratisch gewählten Gremien der Pfarrei, dem Pfarrgemeinderat und dem Kirchenvorstand, getroffen.

## **Antworten zu Frageblatt 5**

Anmerkung zum Anschreiben:

Der Kirchenvorstand hat mit den Fördervereinen der Pfarrei einvernehmliche Verträge über die Förderobjekte (Kirche St Barbara und verschiedene Gemeindeheime) getroffen. Mit dem Förderverein Kirche St Mariä Geburt besteht eine Differenz über den Status der Kirche St Mariä Geburt. Der Förderverein fordert den „Erhalt als Gemeindekirche“. Dies ist von den demokratisch gewählten Gremien der Pfarrei anders entschieden worden. Solange der Förderverein nicht die Entscheidungen der Pfarrei akzeptiert, kann eine entsprechende Fördervereinbarung nicht getroffen werden.

Frage 1 (zu Seite 6 der Abschlusspräsentation)

Der Kirchenvorstand entscheidet über die Verwendung der Haushaltsmittel.

Es sind angemessene Rückstellungen für die vier A-Gebäude der Pfarrei (Pfarrkirche Herz Jesu, Pfarrheim St Josef, Kirche St Suitbert und Kirche St Georg ) sowie für das Gebäude der Pfarrverwaltung zu bilden. Dazu gibt das Bistum jährlich etwa 100.000 € Budget.

Es sind bisher keine Entscheidungen in Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat über die weiteren Maßnahmen an der Herz Jesu Kirche getroffen worden (Stand Dezember 2023).



85 Jahre

Dilldorf, 30.9.2023

Vorüberlegung

In meinem langen Leben habe ich den 1. Bischof von Essen schätzen gelernt, habe ihn verehrt. Er war ein Kämpfer für Christus, Nun sein totales Sturz - innerhalb einer Woche - Deckmal weg, Anwesen weg - auf welchen Folgen? Wer hilft uns?

Fragen:

1. Wollen wir wirklich im Heiligen Jahr 2025 unsere Dilldorf/Kirche schließen?
2. Brauchen wir - als klein gewordene Schar - nicht die Nähe unseres Herrn vor allem dort, wo wir sie seit unserer Jugend suchen?
3. Obwohl wir Hilfe von oben nicht verdient haben, wer kann denn ausschließen, dass mit dieser Hilfe der Niedergang unserer Kirche gebremst wird?
4. Warum muss jetzt schon nachgedacht werden über eine Profanisierung dieser Kirche, die Deckmalsteine genießt? Mag die Zahl der Gottesdienste schrumpfen, das Zeiden Christi

ragt wech in den Himmel!  
Altar, Tabernakel, Taufbecken,  
Beichtstuhl, Apostelbilder,  
Osterkerze, Heilige sind da!  
Bitte so lange, bis wir klarer  
sehen!



## Antworten zu Frageblatt 6

### Frage 1

Die Entscheidungen wurden von den demokratisch gewählten Gremien – Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat - nach langjähriger Vorbereitung auch unter Beteiligung von Vertretern aus der Gemeinde St Josef getroffen. Aus dem Brief wird deutlich, dass das für einige Gemeindemitglieder nicht nachvollziehbar ist. Ein Erhalt der Kirche in der bisherigen Form als Gemeindekirche kann aber leider keine Kompensation für andere Fehler sein, die an den Grundfesten unseres Glaubens und unserer Kirche insgesamt rütteln.

### Frage 2

Wir brauchen als schrumpfende Gemeinde von Katholiken einen Plan, wie unsere Zukunft aussehen soll. Dazu wurde der PEP vor mehreren Jahren mit Beteiligungsmöglichkeiten für alle Gemeindemitglieder gestartet.

Gebäude und Räume sind dabei wichtig. Noch wichtiger ist ein lebendiges Gemeindeleben und die Gemeinschaft im Glauben. Hier hat die Projektgruppe ihre Schwerpunkte gesetzt.

### Frage 3

Wenn es Gott wichtig ist, die Kirche St. Mariä Geburt zu erhalten, wird er es tun und uns allen ein Zeichen dazu geben. Wunder sind auch uns willkommen.

### Frage 4

Für die Pfarrei und die einzelnen Gemeinden wurde mit Beteiligung der Gemeindemitglieder ein Plan im PEP-Prozess erarbeitet. Am Plan muß weitergearbeitet werden, ansonsten ergeben sich unabsehbare Konsequenzen für die gesamte Pfarrei.

## Frageblatt 7

erste Frage zur Folie

Mitglied, Vorsitz, engagierter Ehrenamtler

→ Frage: warum fehlt die Förderung der Kirche St. Maria Geburt  
die ist zwar bewusst, dass die Darstellung  
unvollständig ist, hätte aber erwartet, dass der  
starke Förderverein Kirche St. Maria Geburt e.V.  
aufgeführt werden würde. Die Kooperationbereitschaft  
und auch die finanziellen und personellen Möglichkei-  
keiten würden wiederholt dargestellt.



## **Antworten zu Frageblatt 7**

Der Förderverein St Mariä Geburt wurde mehrfach von der Projektgruppe zur Mitarbeit eingeladen. In der letzten Phase des Projekts hat ein Vertreter des Fördervereins an drei Sitzungen teilgenommen und danach aus persönlichen Gründen die Projektgruppe verlassen.

Mit dem Förderverein St Mariä Geburt besteht eine Differenz über den Status der Kirche St Mariä Geburt. Der Förderverein fordert den „Erhalt als Gemeindekirche“. Dies ist von den demokratisch gewählten Gremien der Pfarrei anders entschieden worden und damit auch nicht Teil des Projektauftrags der PEP-Gruppe.

Warum ist die alte  
Coke pro Gruppe nicht mit  
~~neuen~~ neuen Mitgliedern  
besetzt worden!?

Eine öffentliche Ausschreibung  
und Wahl hat leider nicht  
stattgefunden.

Und was das Internet erreicht  
längst nicht alle Interessierten

## **Antworten zu Frageblatt 8**

Die neue Gruppe hat sich innerhalb der Gemeinde St Josef auf Empfehlung der bisherigen Lokalen Projektgruppe gebildet. Es gibt dazu Zustimmung von den gewählten Gremien Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat, die begonnene Arbeit fortzuführen. Im Lokalen Netzwerk wird regelmäßig über die Arbeit informiert.